

Ehrlich, authentisch und gläubig

Christen sehen in Hiob ein nachahmenswertes Vorbild im geduldigen Leiden. Was zeichnete diesen Mann besonders aus? Worin bestand seine Frömmigkeit?

Hiob 29,1-11; Hiob 29,12-17; Hiob 30,9-23; Hiob 31,1-12; Hiob 31,13-28; Hiob 31,29-40

Alle Bibeltex-te sind der Elberfelder Bibel entnommen
©1985/1991/2006 SCM R. Brockhaus, Witten

Hiob 29,1-11 Und Hiob fuhr fort, seinen Spruch zu erheben, und sagte: **2** Dass ich wäre wie in den früheren Monaten, wie in den Tagen, da Gott mich behütete! - **3** als seine Leuchte über meinem Haupt schien, als ich bei seinem Licht durch die Finsternis ging; **4** wie ich war in den Tagen meiner Jugend, als über meinem Zelt Gottes Rat waltete, **5** als der Allmächtige noch mit mir war, meine Söhne mich umgaben; **6** als meine Schritte sich in Dickmilch badeten, und der Fels neben mir Bäche von Öl ausgoss! **7** Ging ich durch das Tor in die Stadt hinauf, stellte ich meinen Sitz auf dem öffentlichen Platz auf. **8** Sahen mich dann die jungen Männer, so verbargen sie sich, und die Greise erhoben sich, blieben stehen. **9** Die Obersten hielten die Worte zurück und legten die Hand auf ihren Mund. **10** Die Stimme der führenden Männer verstummte, und ihre Zunge klebte an ihrem Gaumen. **11** Hörte mich ein Ohr, so pries es mich glücklich, und sah mich ein Auge, so legte es Zeugnis für mich ab.

Fragen:

1. Was für eine berechnigte Sehnsucht bringt Hiob hier zum Ausdruck?
2. Warum ist Hiob überzeugt davon, dass Gottes Rat nicht mehr „über seinem Zelt waltet“ und dass der Allmächtige nicht mehr „mit ihm ist“?
3. Wie kann man dahin kommen, trotz Leid und Not trotzdem zu wissen, dass Gott da ist?

Hiob 29,12-17 Denn ich befreite den Elenden, der um Hilfe rief, und die Waise, die keinen Helfer hatte. **13** Der Segenswunsch des Mutlosen kam auf mich, und das Herz der Witwe ließ ich jauchzen. **14** Ich kleidete mich in Gerechtigkeit, mich bekleidete wie ein Oberkleid und Kopfbund mein Recht. **15** Auge wurde ich dem Blinden, und Fuß dem Lahmen war ich! **16** Ein Vater war ich für die Armen, und den Rechtsstreit dessen, den ich nicht kannte, untersuchte ich. **17** Und ich zerschmetterte die Kinnladen des Übeltäters, und seinen Zähnen entriss ich die Beute.

Frage:

1. Hiob war offenbar ein Wohltäter *par excellence*. Ist es gut und richtig, das wie Hiob hier ins Feld zu führen? Wäre hier mehr Bescheidenheit angebracht?

Hiob 30,9-23 Und nun bin ich ihr Spottlied geworden, ich wurde für sie zum Gerede. **10** Sie verabscheuen mich, haben sich von mir entfernt, und nicht mit Speichel für mein Gesicht gespart. **11** Denn er hat meine Bogensehne gelöst und mich gedemütigt, so dass sie vor mir den Zügel schießen lassen. **12** Zu meiner Rechten erhebt sich die Brut. Sie stoßen meine Füße weg und schütten gegen mich ihre Unheilsdämme auf. **13** Sie reißen meinen Pfad auf, helfen zu meinem Untergang, und niemand hält sie dabei auf. **14** Wie durch eine breite Bresche kommen sie, unter Krachen wälzen sie sich heran. **15** Plötzlicher Schrecken hat sich gegen mich gewandt, er jagt wie der Wind meiner Würde nach; und wie eine Wolke ist meine Rettung vorübergezogen. **16** Und nun zerfließt in mir meine Seele, die Tage des Elends packen mich. **17** Nachts bohrt es mir meine Knochen aus, und die an mir nagenden Schmerzen ruhen nicht. **18** Mit gewaltiger Kraft packt er mein Gewand, wie der Kragen meines Leibbrocks schnürt er mich ein. **19** Er hat mich in den Dreck geworfen, so dass ich dem Staub und der Asche gleich geworden bin. **20** Ich schreie zu dir, und du antwortest mir nicht. Ich

stehe da, doch du achtest nicht auf mich. [21](#) In einen Grausamen verwandelst du dich mir, mit der Stärke deiner Hand feindest du mich an. [22](#) Du hebst mich auf den Wind, du lässt mich auf ihm reiten und mich zergehen im Krachen des Gewitters. [23](#) Denn ich habe es erkannt, zum Tod führst du mich zurück und in das Versammlungshaus aller Lebendigen.

Fragen:

1. **Hier beschreibt Hiob den großen Kontrast zwischen dem ehemaligen Ansehen, das er genoss, und dem Elend und Spott, den er nun als Verachteter ertragen muss. Was macht das mit einem Menschen? Und was können Freunde und Weggefährten aktiv tun, um diese Not zu lindern?**
2. **Hiob ist sehr authentisch in seiner Klage gegen Gott (V. 20-23). Er empfindet Gott nur noch als grausamen Feind. Ist eine solche Ehrlichkeit angebracht?**

Hiob 31,1-12 Einen Bund habe ich mit meinen Augen geschlossen. Wie hätte ich da auf eine Jungfrau lüstern blicken sollen? [2](#) Denn was wäre dafür die Zuteilung von Gott droben gewesen und das Erbteil vom Allmächtigen in den Höhen? [3](#) Ist nicht Verderben für den Übeltäter bestimmt und Missgeschick für die, die Unrecht tun? [4](#) Sieht er nicht meine Wege und zählt alle meine Schritte? [5](#) Wenn ich mit Gehaltlosem umgegangen bin und mein Fuß zum Betrug geeilt ist - [6](#) er soll mich auf der Waage der Gerechtigkeit wiegen, so wird Gott meine Rechtschaffenheit erkennen! [7](#) Wenn mein Schritt vom Weg abgebogen und mein Herz meinen Augen gefolgt ist und an meinen Händen ein Makel klebt, [8](#) dann möge ich säen und ein anderer essen, und meine Sprösslinge mögen entwurzelt werden! [9](#) Wenn mein Herz sich wegen einer Frau hat betören lassen und ich an der Tür meines Nächsten gelauert habe, [10](#) dann soll meine Frau für einen anderen mahlen, und andere mögen über ihr niederknien! [11](#) Denn das wäre eine Schandtat und das eine Schuld, die vor die Richter gehört. [12](#) Ja, ein Feuer wäre es, das bis zum Untergang fräße und meinen ganzen Ertrag entwurzeln würde.

Fragen:

1. **Hiob präsentiert sich hier als ethisch hochstehender Mensch, der sich nichts vorzuwerfen hat. Was mag seine Motivation für diese Selbstbeschreibung sein?**
2. **Was für einen Sinn hat es, Gott gegenüber Unschuld zu beteuern und detailliert aufzulisten, was man an Schlechtem nicht getan hat?**

Hiob 31,13-28 Wenn ich missachtet habe das Recht meines Knechtes und meiner Magd in ihrem Rechtsstreit mit mir, [14](#) was wollte ich dann tun, wenn Gott sich erhöbe; und wenn er untersuchte, was ihm erwidern? [15](#) Hat nicht er, der mich im Mutterleib gemacht hat, auch ihn gemacht, und hat nicht einer im Mutterschoß uns bereitet? [16](#) Wenn ich Geringen einen Wunsch verweigert habe, die Augen der Witwe erlöschen ließ [17](#) und meinen Bissen alleine aß, so dass die Waise nichts mehr davon essen konnte - [18](#) ist sie doch von meiner Jugend an bei mir aufgewachsen wie bei einem Vater, und wie eine Schwester habe ich sie geleitet -, [19](#) wenn ich ruhig zusah, wie einer ohne Kleidung umherirrte und der Arme keine Decke hatte, [20](#) wenn seine Lenden mich nicht segneten und er sich von der Wolle meiner Lämmer nicht wärmen durfte, [21](#) wenn ich drohend meine Hand gegen eine Waise geschwungen habe, weil ich im Tor meinen Beistand sah, [22](#) dann soll mir meine Schulter vom Nacken fallen, und mein Arm soll vom Gelenk abbrechen! [23](#) Denn schrecklich wäre mir das Verderben Gottes, und seiner Hoheit könnte ich nicht standhalten. [24](#) Wenn ich das Gold zu meiner Zuversicht gemacht und zum feinen Gold gesagt habe: Du meine Hoffnung! [25](#) Wenn ich mich freute, dass mein Vermögen so umfangreich war und dass meine Hand Gewaltiges erreicht hatte! [26](#) Wenn ich das Licht der Sonne sah, wie sie es leuchten ließ, und den Mond, wie er prächtig daherzog, [27](#) und mein Herz sich dann im Geheimen betören ließ und ich Kuschhände warf! [28](#) Auch das ist Schuld, die vor den Richter gehört! Ich hätte ja Gott droben verleugnet.

Fragen:

1. **Wie ist es möglich, so vorbildlich und rechtschaffen wie Hiob zu leben?**
2. **Wie ist zu verhindern, stolz darauf zu sein, so zu leben?**

Hiob 31,29-40 Wenn ich mich freute über den Untergang meines Hassers und aufjauchzte, als Unglück ihn traf! [30](#) Nie habe ich ja meinem Gaumen erlaubt zu sündigen, mit einem Fluch dessen Seele zu fordern. [31](#) Wenn die Männer in meinem Zelt nicht bezeugt haben: Wer wäre wohl nicht von seinem Fleisch satt geworden! [32](#) Der Fremde musste nicht im Freien übernachten, ich öffnete dem Wanderer meine Tür. [33](#) Wenn ich wie Adam meine Vergehen zugedeckt habe, um meine Schuld in meiner Brust zu verbergen, [34](#) weil ich etwa erschrocken gewesen wäre vor der großen Menge und die Verachtung der Sippen mich niedergeschmettert hätte, so dass ich mich still verhalten hätte, nicht zur Türe hinausgegangen wäre! [35](#) Ach hätte ich doch einen, der auf mich hörte - hier ist meine Unterschrift! Der Allmächtige antworte mir! Wo ist die Klageschrift, die mein Rechtsgegner geschrieben hat? [36](#) Wahrlich, ich würde sie auf meine Schulter heben, sie mir um den Kopf winden als Kranz. [37](#) Ich würde ihm über die Zahl meiner Schritte Auskunft geben, wie ein Fürst würde ich ihm nahen. [38](#) Wenn gegen mich mein Ackerboden Anklage erhob und seine Furchen miteinander weinten, [39](#) wenn ich seinen Ertrag, ohne zu bezahlen, verzehrt habe und die Seele seiner Besitzer zum Keuchen brachte, [40](#) dann soll statt Weizen Dornestrüpp hervorkommen und anstelle von Gerste Unkraut! Zu Ende sind die Worte Hiobs.

Fragen:

- 1. Wann ist eine solche Selbstrechtfertigung angebracht und wann nicht?**
- 2. Wie lässt sich der Charakter Hiobs zusammenfassend beschreiben?**